

*In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:*

*Nehmt euch in acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, so wie man in eine Falle gerät; denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen.*

*Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt.*

*Lukas-Evangelium 21, 34-36  
(Einheitsübersetzung)*

Jesus hat das gelebt, was er predigte. Sonst hätte man ihm seine Botschaft nicht abgenommen. Wie hat er selbst das gelebt, was er in der heutigen Kurzpredigt seinen Jüngern und uns sagt?

Jesus lässt sich einladen auf Gastmähler, und es passiert Heilsames. Der Pharisäer Simon wird nachdenklich und Zachäus bekehrt sich. Das wäre nicht passiert, wenn es Jesus ums Fressen und Saufen gegangen wäre, wie seine Gegner behaupten. Er konnte auch fasten, sogar wochenlang.

Und die Sorgen des Alltags: So viele Menschen, die ihn ansprachen und bedrängten! Er hätte sich in ihnen verloren, wenn er sich nicht zurückgezogen hätte ins einsame Beten, um dann in Gottes Namen wieder ganz geistesgegenwärtig zu sein für das, was kommt.

Als am Ende die Passion mit Gewalt über ihn hereinbricht, kann er der Gefahr entrinnen, selbst gewalttätig zu werden. Und sein lang gepflegter Gebetsschatz ist sein „Stock und Stab“, der ihm Zuversicht gibt. (Psalm 23)

So kann er im Sterben beten: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. (Psalm 31)